

Bericht über den Eritrea-Einsatz des Geburtshilfe-Teams vom 27.02. bis zum 13.03.2016

Von fünf verschiedenen Flughäfen begab sich das Team mit Turkish Airlines auf den Weg nach Istanbul, von wo aus es gemeinsam über Taif (nahe Mekka) weiter nach Asmara ging. Neben einem sonntäglichen Besuch im Kreißaal des Orotta Hospitals fand ein erstes Treffen mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Habteab Mehari statt, unserem Projektpartner.

Am folgenden Montag begannen wir die Arbeit in der Entbindungsabteilung und die vorstationäre Untersuchung zahlreicher Frauen, die von den einheimischen Fachärzten nicht operiert werden konnten oder sollten. Darunter fand sich eine Frau mittleren Alters, bei der sich dann später ein riesiger Ovarialtumor fand, der allein 29 Liter Flüssigkeit enthielt, der aber vollständig operativ entfernt werden konnte; innen fanden sich ebenso wie am anderen Eierstock auch maligne Anteile, die noch nicht abschließend untersucht sind. Nach einer Woche Aufenthalt auf der Intensivstation des Orotta-Zentralkrankenhauses konnte Frau Asha auf die gynäkol. Station zurückverlegt und zum Zeitpunkt unseres Abreise nachhause entlassen werden.

Wegen eines vom Gesundheitsministerium (MoH) gewünschten Memorandum of Understanding (MOU , einer Absichtserklärung über die geplanten Aktivitäten von NGO's) fand am 02.03. zunächst ein Gespräch mit Dr. Ghermai im MoH statt. Dieser Kollege ist dort u.a. für internationale Beziehungen zuständig. Nach einer Korrekturdurchsicht meines Entwurfs konnte ich schon am nächsten Tag einen Gesprächstermin bei der Ministerin Amina Nurhussien erhalten, welche nach einer kleinen weiteren Korrektur das MOU sogleich unterzeichnete. Eine weitere Unterschrift erhielt ich am 07.03. bei Herrn Berhane, der im MoH für alle staatlichen Krankenhäuser in Eritrea zuständig ist. Mit diesem konnte ich ein unerwartet offenes Gespräch auch über die Probleme zwischen den älteren Fachärzten (Consultants) und den jungen Assistenzärzten (sog. Residents) führen.

Erwähnenswert sind unsere fest eingeplanten Visiten , vor allem bei den postoperativen Patientinnen sowie auf der interdisziplinären Intensivstation. Unser Verhalten scheint sich sehr von dem der Consultants zu unterscheiden, und die Pat. aller Alterstufen sind ausgesprochen dankbar dafür.

Am Samstag erfolgte die Untersuchung weiterer zur Operation eingeplanter Frauen, erneut vom Leiter der Klinik vorausgewählt, nicht wie früher von den Residents, welche sich zusätzlich auch weitere typische Leheroperationen gewünscht hatten. Erfreulich war auch meine Unterredung mit Professor Tadesse (Ph.D.), dem Leiter der National Commission of Higher Education. Diese Kommission ist bisher dem Erziehungsministerium zugeordnet und für alle akademischen Institutionen des Landes , somit auch der School of Medicine and Dentistry, zuständig.

Am gleichen Tag, dem 07.03., traf ich mich auch in der Deutschen Botschaft mit Botschafter Dr. Zimmer, der mit den Stand der ökonomischen und politischen Situation in Eritrea darlegte einschließlich der Folgen der kürzlichen "Währungsreform".

Ein besonderes unvergessliches Erlebnis war an diesem Abend unser Abendessen im Refektorium der Kath. Kathedrale von Asmara, zusammen mit sechs Kapuziner-Patres; es gab nicht nur Brot und Bier, sondern u.a. köstliche Lasagne und traditionelles Essen. Diese ungewöhnliche Einladung verdankten wir der Tatsache, daß wir eine vermeintlich dem Krestod geweihte Küchenhilfe dieses Klosters erfolgreich operiert haben und ihr mitteilen konnten, daß sie nun wieder gesund sei und ihre drei Kinder nicht zu Waisen würden.

Daß wir außerhalb der Ambulanz zahlreiche Frauen noch an anderen Stellen, z.B. im Ultraschall-Raum untersuchten, wo wir nicht der Kontrolle des Klinikleiters und seiner Informantin unterworfen waren, sei am Rande erwähnt. Offenbar mag Dr. Habteselassie es nicht, daß wir gern gesehene Ansprechpartner für Angehörige des Klinikpersonals und einiger Botschaften sind ...

Ab dem 01.03. fanden wieder ab 11.00 Uhr die werktäglichen Fortbildungsveranstaltungen für Hebammen und "nurse/midwife students" statt, die sehr gut besucht waren (je ca. 30 Personen beiderlei Geschlechts). Noch mehr TeilnehmerInnen fanden sich am letzten Freitag unseres Einsatzes zur Multiple-choice-Abschlußprüfung

ein; es hat sich offenbar herumgesprochen, daß die besten Prüflinge üblicherweise kleine Geschenke sowie ein beliebtes "certificate" erhalten.

Erfreulich war am 11.03. und am 12.03.16 auch das Treffen mit Prof. Hartmut Lobeck, Pathologe aus dem Klinikum Potsdam, der in den nächsten drei Wochen die histologischen Präparate aufarbeiten will. Hierbei handelt es sich um ein eminent wichtiges Engagement von Human Plus "For Eritrea" unter Leitung von Dr. Ulf Bauer.

Unerfreulich waren aber folgende Beobachtungen und Feststellungen :

- (1) Die mangelhafte Vorbereitung der Hebammen-Fortbildung. Dies lag angeblich daran, daß die sonst zuverlässige Oberschwester (Matron Bereky) des Orotta Hospitals meine mehrfachen Anfragen nicht erhalten hat.
- (2) Die Einstellung des Leitenden Arztes der Frauenklinik : " I have nothing to do with the residents, nothing".
- (3) Die seit zwei Jahren bestehende Unterbrechung der Weiterbildung junger Ärzte zu Fachärzten der verschiedenen Disziplinen. - Laut Dekan Dr. Haile Mehtsun liegt dies an der ursprünglich mangelhaften Vorbereitung der Weiterbildungsordnungen und an fehlenden qualifizierten Ausbildern (mit Letzterem mag er recht haben). Eine Partnerschaft mit der Mediz. Fakultät der Uniklinik Köln wäre hier sehr hilfreich und soll angestrebt werden.

Der Teamleiter bedankt sich auch auf diesem Weg bei allen "Einsatzkräften" (in alphabet. Reihenfolge) :

Josef Breuer, Techniker

Prof. Dr. Margit Ernenputsch, Logistik

Dr. Eva Frank, Kinderärztin

Prof. Dr. Christian Gnoth, Frauenarzt

Prof. Dr. Wolfgang Heidenreich, Frauenarzt

Prof. Dr. Berhard Liedtke, Frauenarzt

Franziska Manthey, B.Sci., Hebamme

Sabine Schwenkner, Op.-schwester, und

Dr. Hana Vondra, Anästhesistin.

18.03.2016

H. Kaulhausen